

Worin zeigt sich der aggressive Kurs des USA-Imperialismus auf Weltherrschaft?

- **Diktaturbestrebungen gegenüber allen Ländern**
- **Politik der Hochrüstung und des Krieges**
- **Sozialismus weist die USA in die Schranken**

Die Außen- und Militärpolitik der herrschenden Kreise des amerikanischen Monopolkapitals ist vor allem auf ein Ziel gerichtet. Es besteht darin, allein in der Welt zu diktieren, eine Führungsrolle auszuüben, die Hegemonie über alle anderen Völker und Länder zu erreichen.

Das ist ein anmaßendes und in der Konsequenz verbrecherisches Ziel. Anmaßend deshalb, weil damit die Souveränität und Integrität aller anderen Länder und Völker mißachtet wird. Verbrecherisch aus dem Grunde, weil der USA-Imperialismus alles, was seiner Machtentfaltung hinderlich ist, skrupellos aus dem Wege zu räumen versucht.

Worin liegen die Ursachen der gefährlichen, menscheitsbedrohenden Weltherrschaftspläne der aggressivsten Kreise des USA-Imperialismus? In den Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 heißt es wörtlich: „Der Imperialismus sucht auch gegenwärtig einen Ausweg aus seinen inneren Krisenprozessen sowie aus der Einschränkung seiner äußeren Machtpositionen in zunehmender Aggressivität und internationalen Abenteuern. Seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre haben die aggressivsten Kreise des Imperialismus, insbesondere der USA, einen Kurs der Konfrontation und verschärften Hochrüstung eingeleitet. Sie wollen das bestehende militärstrate-

gische Gleichgewicht zugunsten der USA und der NATO verändern. Gestützt auf eine militärische Überlegenheit, sollen die sozialistischen Staaten und alle progressiven Kräfte erpreßt und die Hegemonie des Imperialismus selbst um den Preis eines Atomkrieges wieder errichtet werden.“

Um das zu erreichen, verliert das USA-Monopolkapital jeden Blick für die Realität. Es greift zu den verschiedensten Druckmitteln. Das Wettrüsten wird angeheizt, um Vorbereitungen auf einen „gewinnbaren“ Nuklearkrieg zu treffen und um die andere Seite

USA-Weltmachtpläne schließen Nuklearkrieg ein

Die Wahrheit sieht indes anders aus. Immer wieder zeigt sich, daß die USA der markanteste Hort der Reaktion sind, dessen Bahn von einer blutigen Spur der Gewalt, der Einpeitschung des Wettrüstens und der Ausbeutung fremder Völker gezeichnet ist. Die moralische Verkommenheit dieses Imperialismus machte Colin Gray, Berater der Reagan-Regierung, deutlich, der offen zum Atomkrieg als einer „logischen“ Variante der Politik aufrief und der es eine „extrem gute“ Leistung nannte, wenn in einem solchen Krieg „nur“ 20 Millionen Amerikaner (andere gar nicht erst gerechnet!) ihr Leben lassen müßten.

totzurüsten. Es verschärft den Wirtschaftskrieg, den Handelskrieg, den ideologischen Krieg, den politischen Krieg. Gefährliche Stellvertreterkriege werden angezettelt und kriegerische Aktionen, wie zum Beispiel durch Israel gegen die Palästinenser oder durch Südafrika gegen Angola, unterstützt und gefördert.

Überall maßen sich die USA ungefragt eigene Interessensphären an - und all das im Namen von Frieden, Freiheit und Fortschritt! „Die Förderung der Freiheit in der Welt erfordert ... eine Expansion der amerikanischen Macht“, formulierte unumwunden einer der einflußreichsten Ideologen des Reagan-Kurses. Jegliche Zurückhaltung und Skrupel werden dabei fallengelassen, da man ja — wie immer wieder aus dem Munde Reagans zu hören ist - im Namen des „Guten“ gegen das „Böse“ agiere.

„Wenn die atomare Macht der USA dazu da sein soll, den außenpolitischen Zielen der USA zu dienen, dann müssen die Vereinigten Staaten in der Lage sein, rational Atomkrieg zu führen“, verkündete dieser Gray unverblümt. „Rational“ heißt hier eingeständenermaßen die Zerstörung der UdSSR und ein Überleben eines Teils der USA. Die neuesten Richtlinien des Pentagons, die auf eine atomare und konventionelle Kriegführungsstrategie orientieren, demonstrieren anschaulich, daß die USA mit ihrer Hochrüstung genau auf dieses Ziel hinstreben.

Mit Hilfe der geplanten Stationierung atomarer US-Mittelstrek-